Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 27

Illustration: Kunstwerk vor dem [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heute nacht oder nie (II)

Dann kam also unter diesem Titel der junge Schweizer Film des jungen Daniel Schmid. Das heisst, zuerst kam in wohlgesetzten Worten eine Einleitung zu diesem Film durch einen prominenten Schweizer Filmkritiker, der sich dann auch noch sehr schriftdeutsch mit dem Schweizer Filmer über seinen Film unterhielt und auf die Diskussion über den Film am Schlusse des Films hinwies.

Diese Diskussion habe ich leider nicht mehr erlebt, da ich bald einmal – vielleicht nach fünfundzwanzig Minuten, die mir wie Stunden vorkamen – ausschaltete.

Sicher, ich weiss es und gebe es auch zu, es ist mein Fehler gewesen, und es ist nun meine Schuld, dass ich mich noch ganz blamiere, mich in einschlägigen Kreisen lächerlich mache und mich als Kulturbanausen und richtigen F-bürger hinstelle.

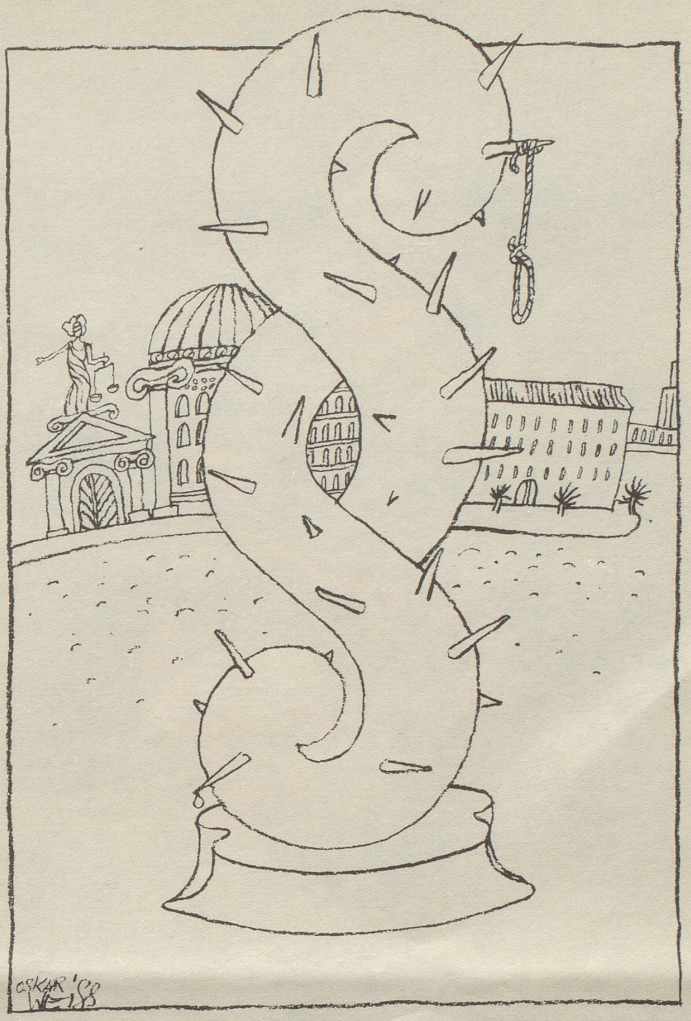
Aber dieser Film ist auch nicht für unsereiner gemacht. In erster Linie wohl zum Ergötzen prominenter Filmkritiker und vielleicht für ein «elitäres Publikum». Und diesen Kreisen gehöre ich nun einmal nicht an, werde wohl nie die Ehre haben dazuzugehören. Da mir auch der Ehrgeiz fehlt, dazugehören zu wollen.

Damit Sie mich nicht ganz missverstehen: Solche Filme sollen ruhig gemacht werden. Sie sollen auch von allen nur möglichen Stellen, auch staatlichen, finanziell und moralisch unterstützt werden. Es wird ja auch auf dem Gebiet der bildenden Kunst weissichnichtwasalles unterstützt. Warum also beim Film nicht auch? Eben. Das können wir uns als reiches Land leisten. Darauf sind wir als freies Land auch stolz. Und in einem freien Land kann niemand gezwungen werden, diesen Film anzusehen.

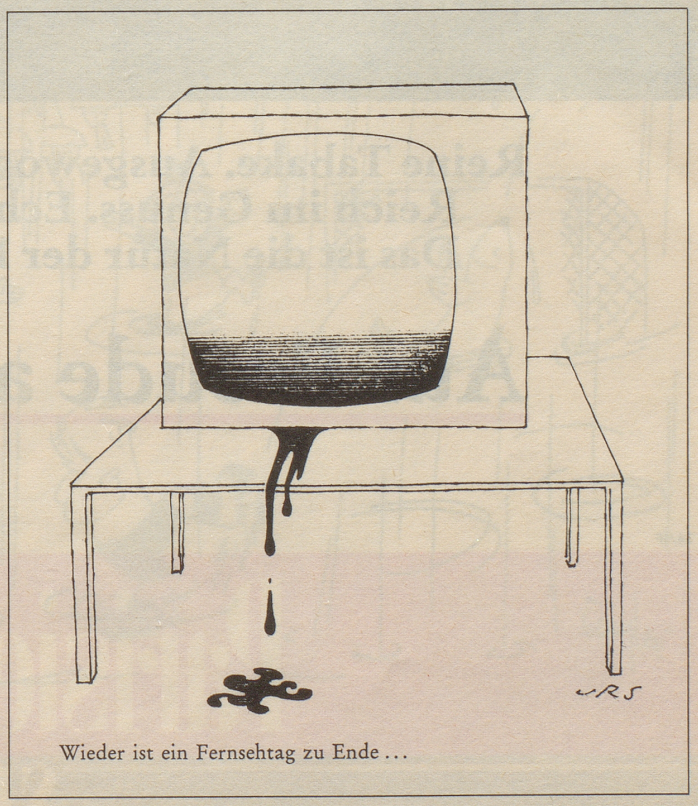
Ich kann mich ja täuschen, aber wer weiss den Ideenreichtum, die hier gestalteten tiefgründigen Gedanken richtig zu schätzen, wenn er *nur* den Film allein sieht? Hinter diesen so schön-dekadent blikkenden Schauspielern, der so schöndekadent-abgehackt sprechenden armen Voli Geiler, den so schöndekadent über den Teppich gleitenden Mimen, die beispielsweise minutenlang am gleichen Ort mit «Schüfeli und Bäseli» den Boden reinigten – bitte, das war nicht etwa leicht lächerlich oder gar nur dilettantisch-hintergründig, das war dann «morbider Charme einer kitschig-süssen Wachswelt, die unverkennbar Schmids Neigung zur schönen Dekadenz des Grossbürgertums offenbart. Hinter der sich eine heute noch gültige Wahrheit verbirgt: die Problematik um das erfolglose Ringen der ‹Kleinen› um einen Platz auf der Sonnenseite des Lebens». So stand geschrieben. Und der hochgelahrte Einleitungsmann am Bildschirm meinte u. a.: «... die dunkeln exotischen Farben, das starre Ritual, das morbiedere Grossbürgermilieu sind Teil der Aussage, Teil der Wirkung dieses Films ... die Bezüge zur Wirklichkeit sind doch sehr deutlich da ...»

Sehr deutlich da? Eben für den auserlesenen Kreis der Eingeweihten. Bitte, ich beklage mich nicht, dass ich diesem hehren Kreis nicht angehöre, solange man mir von dort keinen Vorwurf macht, weil ich mir einen solchen Film nicht oder nicht zu Ende ansehe. Und solange nicht behauptet wird, diese Filme dienen der Bewusstseinserweiterung, sie arbeiten auf gesellschaftliche Veränderungen hin usw. usw. Es ist doch ein Trugschluss zu meinen, dieser «kleine Ringer um einen Platz auf der Sonnenseite des Lebens» werde durch diesen Film in seinem Ringen bestärkt usw. usw. Wie soll er auch, wenn er ihn nicht anschaut oder bald wieder verärgert abschaltet? Ich habe wirklich nichts gegen solche Filme, solange sie nicht mit so hochtrabenden Ansprüchen gemacht und gezeigt werden und man mich nicht zur «Auseinandersetzung mit eben diesem Film» zwingen will.

Etwas seltsam dünkt mich nur, wie es die Welschen machen. Immer wieder. *Filme zum Anschauen.* Und erst noch mit einer «Aussage». Auch wenn diese «Aussage» einem nicht zuerst von einem Filmjournalistenheer vorgekaut werden muss. *Telespalter*



Kunstwerk vor dem Justizpalast in einer Militärdiktatur



Wieder ist ein Fernsehtag zu Ende ...